

Baden-Württemberg will verstärkt Wärme aus Abwasser nutzen

Start für Initiative mit DWA und Städtetag / Förderung schafft Anreize

Baden-Württemberg will die Wärmegewinnung aus Abwasser zu einem zentralen Thema des Klimaschutzes machen und dabei eine Vorreiterrolle übernehmen. Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) gab in der vergangenen Woche in Stuttgart den Start der mit den baden-württembergischen kommunalen Spitzenverbänden und der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall entwickelten „Initialisierungsaktion Abwasser“ bekannt, deren Ziel es ist, in dem Bundesland vermehrt Wärme aus Abwasser für die Wärmeversorgung von Gebäuden zu nutzen. Abwasser könne so in Zukunft statt als Abfall als Wirtschaftsgut gelten, sagte die Ministerin auf dem Kongress „Wärmegewinnung aus Abwasser“. Anreize zur Nutzung dieser laut Gönner „fast idealen Energiequelle“ soll dabei eine gezielte Förderpolitik geben. Von grundlegender Bedeutung ist der Ministerin zufolge die Kooperation mit den Kommunen, die dem Thema gegenüber bereits sehr aufgeschlossen seien. In einer Umfrage des Städtetags habe jede vierte von 80 angeschriebenen Kommunen Interesse an der neuen Technik gezeigt.

Vor allem bei ohnehin notwendigen Kanalarbeiten und Sanierungen sei zu erwägen,

ob eine Abwasserwärmenutzung sinnvoll zu realisieren sei. Das Land fördere Studien zu den jeweils örtlich vorhandenen Energiepotenzialen und der Machbarkeit ihrer Nutzung nach den „Förderrichtlinien Abwasser 2009“ mit 50 Prozent der Kosten. Im Jahr 2009 habe das Umweltministerium dafür bereits rund 30.000 € an Fördermitteln zur Verfügung gestellt, sagte Gönner. Die Kosten entsprechender Studien beliefen sich jeweils auf durchschnittlich 5.000 bis 10.000 €. Die Realisierung von entsprechenden Projekten könne schließlich vom Umweltministerium über das Klimaschutz-Plus-Förderprogramm gefördert werden; der Fördersatz liege dabei bei 50 € pro eingesparter Tonne CO₂, erläuterte die Ministerin. Der Finanzausschuss habe einer entsprechenden Förderung auch für 2010 bereits zugestimmt.

Fünf Förderanträge seien beim Umweltministerium schon eingereicht worden: Davon zwei Anträge aus Balingen sowie jeweils ein Antrag aus Bruchsal, Esslingen und Göppingen. Darüber hinaus gebe es eine Anzahl Städte und Gemeinden, die mit Projekten zur Abwasserwärmenutzung bereits begonnen hätten, darunter Backnang, Konstanz,

Fortsetzung auf S. 2

Teilverkauf der Stadtwerke bringt Braunschweig jährlich acht Mio. €

Als großen Erfolg wertet die Stadt Braunschweig unter Verwels auf ein aktuelles Gutachten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG den Einstieg von Veolia. Der Verkauf von 74,9 Prozent habe der Stadt bisher 242 Mio. € gebracht. (Seite 3)

Satzung wegen gesplitteter Gebühr rückwirkend zu ändern

Eine Gebührensatzung kann rückwirkend geändert werden, um die von der Rechtsprechung vorgeschriebene gesplittete Abwassergebühr erheben zu können. So urteilte das Verwaltungsgericht Köln Ende Dezember. (Seite 9)

Umweltverbände begrüßen Novelle des LWG-NRW weitestgehend

Im Gegensatz zu den geplanten Änderungen an anderen Umweltgesetzen stößt die von der CDU/FDP-Regierungskoalition geplante Änderung des NRW-Wassergesetzes bei den Umweltverbänden weitgehend auf Zustimmung. (Seite 11)

Malta plant Kanalsystem für Regenwasser

Malta will ein inselweites Kanalsystem zur Regenwassernutzung aufbauen. Die Kosten für das Projekt belaufen sich nach Angaben der GTal auf 57 Mio. €. Eine deutsche Beteiligung erscheint nach Einschätzung der GTal möglich. (Seite 16)

Inhalt

Wirtschaft

Teilverkauf der Stadtwerke bringt Braunschweig jährlich acht Mio. €	3
Brandenburg startet landesweites Benchmarking	4
Lanxess baut Geschäftsfeld Wasser aus: neues Werk für 30 Mio. €	5
Gelsenwasser: 500.000 € für Generationenprojekte	5
„GoverNat“: Empfehlungen zur EU-Wasserpolitik	6
Kläwerk Bitterfeld-Wolfen setzt auf Biogaserzeugung	7

Recht

Satzung wegen gesplitteter Gebühr rückwirkend zu ändern	9
Streit um Polder Altrip kommt vor BVerwG	10

Politik

EU-Kommission ermahnt Finnland und Schweden	10
Umweltverbände begrüßen Novelle des LWG-NRW weitestgehend	11
Klärschlammefuhr im Oktober weiter gestiegen	12
UBA für Schnittstelle zwischen Cross-Compliance und WRRL	13
Verwaltungsabkommen zu Grundwasser gefordert	14
Wasser im September deutlich preiswerter als im August	15
Bewirtschaftungspläne nicht fristgerecht fertig	15

International

Malta plant Kanalsystem für Regenwasser	16
SW Umwelttechnik: Neue Ungarnaufträge für 3,5 Mio. €	16

Praxis und Literatur

Mobilfunkantennen messen Regen exakter als Regenmesser	17
--	----

Termine	18
---------------	----

Rückblende / Vermischtes	20
--------------------------------	----

Wirtschaft

Wa Nr. 5 v. 02.02.2010

Fortsetzung von S. 1

Leonberg, Sindelfingen und Vaihingen/Enz. Gönner zufolge will das Land bei der Abwasserwärmenutzung selbst gutes Vorbild sein: Der in Stuttgart geplante Ministeriumsneubau soll über das Abwasser des dort kanalisierten Nesenbachs im Winter beheizt und im Sommer gekühlt werden. Derartige Projekte seien notwendig, um zu zeigen, dass die Technologie auch auf EU-Ebene eingeführt werden könne. Gönner prognostizierte, dass die Zahl der in dem Bereich tätigen Technik-Unternehmen, aber auch der Dienstleister, etwa für die Planung, bei den guten Marktchancen zunehmen werde.

Bis zu zehn Prozent aller Gebäude könnten über Abwasserwärme beheizt werden, so Gönner unter Berufung auf Schätzungen der DWA. Außerdem seien die Gebäude in den Sommermonaten über dasselbe technische Verfahren im Umkehrbetrieb zu kühlen. Über im Kanalnetz installierte Wärmetauscher könnte dem Abwasser die Wärme – im Winter eine Durchschnittstemperatur von etwa 12 bis 15 Grad – wieder entzogen und über Wärmepumpen zum Heizen nutzbar gemacht werden, skizzierte Gönner die Technologie.

Das Verfahren eigne sich vor allem für das Beheizen größerer Gebäude wie Schulen, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. Die Wärme könne alternativ auch in ein Nahwärmenetz eingespeist werden. Die Wärmepumpen würden zwar in der Regel mit Strom betrieben, trotzdem könne der CO₂-Ausstoß gegenüber einer herkömmlichen Wärmeversorgung um mindestens 25 Prozent gesenkt werden. Auf Grund der konstant erhöhten Temperaturen des Abwassers könnten bei den Wärmepumpen zudem hohe Jahresarbeitszahlen und damit eine gute Effizienz erzielt werden, so Gönner. Die Abwasserwärmenutzung ermögliche gegenüber herkömmlichen Energiesystemen Einsparungen von bis zu 50 Prozent.

Ernst A. Müller, Leiter des Instituts Energie in Infrastrukturanlagen, Zürich, das die Initiative fachlich begleitet, hob auf dem Kongress die Vorbildfunktion Baden-Württembergs bei der Abwasserwärmenutzung hervor; kein anderes Bundesland sei bislang zu einem derartigen Projekt bereit gewesen. Im Unterschied zur Schweiz, wo die Abwasserwärmenutzung bereits eine erprobte und – mit 80 bestehenden Anlagen – verbreitete Technologie darstelle, betreibe Baden-Württemberg nun sogar eine aktive Förderpolitik. Er lobte auch das unbürokratische Vorgehen – nach nur einer Sitzung sei das Projekt beschlossen worden – und hob die hohe Zahl interessanter Standorte hervor. Innerhalb eines halben Jahres seien 50 geeignete Standorte ermittelt worden.

Als Ziele des Projektes nannte Müller die Verbreitung des Themas, die Einbindung und Aktivierung der Kommunen, die Suche

von Standorten, die Initiierung von Projekten und die Realisierung von Demonstrationsvorhaben. Wie Müller ausführte, haben von den 20 interessierten Gemeinden, zu denen Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Tübingen gehören, zehn bereits Aktivitäten durchgeführt. Dazu zählten sechs Potenzialstudien, vier Machbarkeitsstudien und drei geplante oder bereits im Bau befindliche Anlagen zur Wärmegewinnung.

Die 20 interessierten Kommunen repräsentierten 1,7 Mio. Einwohner, was laut Müller einen „sehr schönen Startschuss“ für das Projekt darstellt. Bei den Beratungen in zwölf der Gemeinden, die er bereits durchgeführt habe, sei überall Potenzial für die Abwasserwärmenutzung zu erkennen gewesen. Bei den Gesprächen mit den Kommunen seien insbesondere das Bauamt, die Stadtwerke sowie Kläranlagen- und Kanalbetreiber mit einzubeziehen und geeignete Kanäle sowie geeignete Energieabnehmer zu ermitteln – Erkenntnisse, die dann in eine Machbarkeitsstudie einfließen könnten. Über Erfahrungen mit bereits realisierten Projekten verfügten in Baden-Württemberg die Städte Waiblingen, Bretten und Tübingen.

Müller betonte, dass die Abwasserwärmenutzung aus dem Kanal für bestehende und neue Gebäude ab einem Bedarf von 150 kW sowie ab einer Abwassermenge von 15 l/s bei Trockenwetter in bestehenden und neuen Kanälen wirtschaftlich zu betreiben sei. Contractingmodelle seien – sowohl aufgrund der vorhandenen Erfahrung als auch der Finanzierungsmöglichkeiten – empfehlenswert. Fast alle größeren Anlagen in der Schweiz würden im Rahmen eines Contractings betrieben.

Der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer, dessen Stadt Ende vergangenen Jahres eine Anlage zur Abwasserwärmenutzung für ein Schulzentrum – die Aischbachschule – errichtet hat, sagte, dass in jeder Stadt ab 10.000 Einwohnern Kanäle vorhanden seien, deren Größe für die Wärmerückgewinnung ausreichend sei. Das zehn Meter neben dem Kanal gelegene Schulzentrum in Tübingen sei im Rahmen einer ohnehin notwendigen Sanierung mit der entsprechenden Heizungsanlage ausgestattet worden, wobei bei der Wärmerückgewinnung Wärmetauschplatten der Uhrig Kanaltechnik GmbH aus Geislingen zum Einsatz kämen, berichtete Palmer. Die Heizungsanlage verfüge nun über einen Wirkungsgrad von 160 Prozent und ermögliche eine CO₂-Reduzierung von 80 Prozent. Bei Gesamtinvestitionskosten von 210.000 € habe das Land einen Zuschuss von 30.000 € beigesteuert. Da die Stadt den Vorteil habe, die 90.000 kWh Energie aus dem Kanal nicht bezahlen zu müssen, rechne sich das Projekt auf lange Sicht, so Palmer. Als weiteres Abwasserwärmeprojekt sei in Tübingen ein ehemaliges Industrieareal, das in Zukunft als Wohngebiet genutzt werden soll, vorgesehen. □

Notiert

Die HGN Beratungsgesellschaft mbH schreibt zum zweiten Mal den **Konrad-Keilhack-Preis** aus. Ab sofort können junge Wissenschaftler und Absolventen der Studiengänge Hydrogeologie, Hydrologie und Wasserwirtschaft ihre Arbeiten auf dem Gebiet der angewandten Wasserforschung bei der HGN einreichen. Stichtag ist der 31. Oktober 2010. Berücksichtigt für das Auswahlverfahren werden nur Arbeiten, deren Abschluss zum Stichtag nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Der Gewinner des Preises erhält 5.000 €, der Zweitplatzierte wird mit 2.000 € prämiert. Kontakt: HGN Beratungsgesellschaft mbH, Grimmelallee 4, 99734 Nordhausen, E-Mail: hgn.bg@gmx.net

Die Gemeinde Schneckelohe kooperiert bei der Wasserversorgung zukünftig mit der **Fernwasserversorgung Oberfranken**. Grundsätzlich bleibt die Wasserversorgung in der Hand der Gemeinde. In Problemfällen kann sie allerdings nach der Kooperationsvereinbarung auf das Fachwissen des Fernwasserversorgers zurückgreifen. Dieser setzt sein Personal ergänzend zur Belegschaft der Gemeinde ein. Die FWO fungiert so als technische Führungskraft der Gemeinde, die die Aufgaben eines Wassermeisters wahrnimmt. Für den Fernwasserversorger ist der neue Vertrag der siebte dieser Art mit Kommunen in der Region.

Der **Weltwassertag 2010** am 22. März steht in diesem Jahr unter dem Motto „Clean Water for a Healthy World – Sauberes Wasser für eine gesunde Welt“. Die begleitende Kampagne wolle die Aufmerksamkeit auf die zunehmenden globalen Anstrengungen lenken, die notwendig seien, um sauberes Wasser zum Erhalt der Ökosysteme und für die menschliche Gesundheit bereitzustellen. Hierauf wies die Vereinigung Deutscher Gewässerschutz hin. Nähere Informationen zu den einzelnen Aktivitäten finden Interessenten online unter www.worldwaterday2010.info zu finden.

Der Ruhrverband hat seinen neuen **Unternehmensfilm „Die Hüter des Wassers“** erstmals am Mittwoch vergangener Woche in Essen vorgestellt. Der Film gibt in rund 14 Minuten Einblicke in die Arbeit des Ruhrverbandes. Dabei seien bei den Dreharbeiten im Spätsommer 2009 nahezu alle aktuellen filmtechnischen Möglichkeiten zum Einsatz gekommen, so der Ruhrverband. Zu sehen sind unter anderem Unterwasseraufnahmen, Luftbildsequenzen aus dem Helicopter sowie Animationen in 2D und 3D. Der Film kann in kompletter Länge oder in Ausschnitten auf www.youtube.com angesehen werden. Auf Anfrage schickt der Ruhrverband auch ein Exemplar als DVD zu.